

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 29. Mai 1980

Nr. 105 [3734]

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Nicht nur fordern — auch helfen

„Alles gestellte sich in dieser Geschichte, von der heute nur eine blasse Erinnerung geblieben ist, zum besten. Der Sowchoßdirektor suchte für das Kulturhaus schon lange einen fähigen, energischen Leiter. Und so einer, zwar nicht sofort, fand sich. Er war wirklich energisch, fähig und der besten Absichten erfüllt. Der Familie war bekannt, daß er eine gute Wohnung bereitgestellt und in vollem Umfang jene Hilfe erwies, die im Kodex für Arbeitsrecht vorgesehen ist. Überbrachte den Bescheid des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der kulturellen Massenarbeit. Die Aufmerksamkeit eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber den Kulturarbeitern vor.“

„Das Kulturhaus war auch ausgezeichnet, der Familie war bekannt, daß es einen Monat lang die Wohnung bereitgestellt und in vollem Umfang jene Hilfe erwies, die im Kodex für Arbeitsrecht vorgesehen ist.“

„In den meisten Dörfern, wo die Klubarbeit gut gestaltet ist, gibt es eine Gesetzmäßigkeit: die Klubleiter sind hier aufgewachsen, befähigen sich an der Laienkunst, werden an Kulturhäusern ausgebildet und kehren als Fachkräfte ins Heimatsdorf zurück. Ein Beispiel. Anatoli Oboloch, der Klubleiter in Peremnowka, Rayon der Sowjetunion, besuchte die Mittelschule, machte einen einjährigen Lehrgang für Kulturarbeiter, nach dem Armeedienst kehrte er ins Heimatsdorf zurück und bezog die Mittelschule, die er nun im Fernunterricht absolviert hat. Und all diese Jahre leitet er den Dorfkulturklub. Selbstverständlich kennt er nicht nur jeden Teilnehmer im Dorf, er kennt die Produktion, ihre Besonderheiten, mit einem Wort, er ist der rechte Mann am rechten Platz.“

„Er veranlaßt Treffen der Beobachter mit den Klubleitern, organisiert Abende des Arbeitsrhythmus, Konzerte, die am Klub bestehende Arbeitbrigade bespielt während der Frühjahrsausfahrt der Ernte, die Feldarbeit, wird geschätzt. Und diese Tatsache ist nicht zu übersehen: wenn der Kulturarbeiter (wie übrigens jeder andere Spezialist) sieht, daß seine Arbeit nötig ist, daß sie geschätzt wird, verdispensiert seine Energie, seine Rayonklub, im Kulturbereich, Rayonklub, im Kulturbereich, Rayonklub, im Kulturbereich.“

„Die jüngsten Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über die Verbesserung der Kulturarbeit unter der Dorfbewohner bestimmen die Wege der Lösung einer Reihe von aktuellen Problemen auf diesem Gebiet, darunter auch das der Kader. Alles hängt von unserer organisatorischen Tätigkeit ab. Und dort, wo man den weiteren Aufschwung der Kultur des Dorfes für eine nicht minder wichtige Aufgabe hat als die Entwicklung der Produktion, werden die Resultate nicht ausbleiben.“

Sowjetische Auszeichnung überreicht

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hat am 27. Mai im Kremli dem Generalsekretär des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates der VDRJ und Ministerpräsidenten der VDRJ A. N. Mohammed den Orden der Völkerfreundschaft überreicht.

Während der Auszeichnung waren im Saal die Genossen V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Südjemenitischerselbst waren die A. N. Mohammed begleitenden Staatsminister anwesend. Bei der Überreichung der Auszeichnung sagte Genosse L. I. Breschnew:

„Es ist mir eine große Genugtuung, an den Generalsekretär des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates und Ministerpräsidenten der Volksdemokratischen Republik Jemen Genossen Ali Nasser Mohammed den Orden der Völkerfreundschaft zu überreichen.“

Mit dieser Auszeichnung würdigen wir die Bemühungen der Jemenitischen Sozialistischen Partei, unsere Regierung und unseren Volk, die auf die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und des demokratischen Jemens.

Nah und verständlich sind uns die Bemühungen unserer südjemenitischen Freunde, die auf die Festigung der Errungenschaften der national-demokratischen Revolution, die Gewährleistung des

planmäßigen Aufbaus einer von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen freien Gesellschaft unter der Leitung der Jemenitischen Sozialistischen Partei gerichtet sind. Und wir wünschen ihnen von ganzem Herzen Erfolg auf diesem Weg.

Wir teilen ihr Bestreben — unserselbst werden wir größtmöglich dazu beitragen — daß sich die ersprießliche Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern auch weiterhin auf der zuverlässigen Grundlage des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Volksdemokratischen Republik Jemen erfolgreich entwickeln möge.

Ich gratuliere Ihnen, Genosse Mohammed, herzlich zur hohen Auszeichnung, wünsche Ihnen gute Gesundheit und Glück sowie neue große Erfolge in Ihrer schätzbaren Tätigkeit.

In seiner Erwidlungsansprache sagte A. N. Mohammed:

„Teure Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, sowjetische Genossen!“

In diesen glücklichen Minuten des feierlichen Zeremoniells treue ich mich unendlich, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und Genossen Leonid Iljitsch Breschnew persönlich meine tiefste Dankbarkeit und Erkenntlichkeit für die Auszeichnung mit dem Orden der Völkerfreundschaft äußern zu dürfen. Diese hohe Auszeichnung empfangend, möchte ich von Herzen sagen, daß dies die Auszeichnung der Jemenitischen Sozialistischen Partei, unserer Regierung und unseres Volkes ist.

Dieses Ereignis verkörpert die heilige Freundschaft des sowjetischen und des jemenitischen Volkes und versinnbildlicht noch weitere Perspektiven der allseitigen Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern.



Überreichung der Auszeichnung

In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 27. Mai im Großen Kremisplatz ein Essen zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates und Ministerpräsidenten der Volksdemokratischen Republik Jemen, Ali Nasser Mohammed.

Ansprache des Genossen L. I. Breschnew

Sehr geehrter Genosse Ali Nasser Mohammed!

Ich bin herzlich froh, Sie in Moskau begrüßen zu dürfen. Die Treffen zwischen den Führern der Sowjetunion und des demokratischen Jemens verleihen stets gute Impulse der weiteren Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern. Unter diesem Zeichen verläuft auch unser gegenwärtiges Treffen.

Zusammen mit Ihnen freuen wir uns aufrichtig, daß das demokratische Jemen sich in historischer kurzer Zeit — in etwas mehr als zehn Jahren — von der Herrschaft des Imperialismus und der inneren Reaktion befreit hat.

Wir empfinden Gefühle der Solidarität mit den Werktätigen Ihres Landes, die unter der Führung der Jemenitischen Sozialistischen Partei heute tiefgreifende soziale und ökonomische Umgestaltungen vorzunehmen und ihre Kräfte daransetzen, sich aus der Umklammerung der Jahrhundertlangen Rückständigkeit zu befreien.

Zusammen mit A. N. Mohammed waren auf dem Essen die Mitglieder des Obersten Sowjets der UdSSR, Minister der UdSSR, Vorsitzende der Staatlichen Kommissariate und andere offizielle Persönlichkeiten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hielt eine Tischrede.

„Diese Beratung ist natürlich heuchlerisch, da Afghanistan und diejenigen, die ihm zu Hilfe kamen, niemandem angriffen, niemanden bedrohten und bedrohen.“

„Sie liebe Freunde, kennen die Allüren der Imperialisten nur allzu gut.“

„Athopien überfiel und stürzte niemanden, als es von äußeren Kräften angegriffen wurde, die der Westen, der mit der äthiopischen Revolution Schluß machen wollte, anspornte und ermunterte.“

„Angola überfiel ebenfalls niemanden. Es wurde von Banden der Konterrevolutionäre und Söldner überfallen, die von den NATO-Ländern und ihren Kreaturen bewaffnet und ausgerüstet wurden mit dem Ziel, die angolanische Revolution niederzuschlagen.“

Teurer Genosse Leonid Iljitsch Breschnew!

Teure sowjetische Genossen! Für die Völker der Erde gibt es nichts Wertvolleres als die Freundschaftsbande. Freundschaft bedeutet Frieden und Ruhe. Sie beseitigt die Gefahr des Krieges und der Aggression.

Seit wir in Asten und Moskau den Weg der Freundschaft wählen, verlingerte sich die Entfernung zwischen dem jemenitischen und dem sowjetischen Volk. Mehr noch, wir zeigen ein treffliches Vorbild in diesem Aspekt. Bildlich gesagt, zieht nun die Brust jedes Jemeniten und jedes Sowjetmenschen die Auszeichnung — die unsere Freundschaft und unser gemeinsames Bestreben, sie weiterzupflegen und zu festigen, symbolisiert.“

Wir im demokratischen Jemen spüren mit Erkenntlichkeit und Dankbarkeit die Früchte dieser Freundschaft. Sie fand ihre Verkörperung in der internationalistischen Unterstützung unseres Volkes in seinem Kampf für die Erhaltung und Festigung der nationalen Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt durch das Sozialvolk. Unsere Freundschaft hat gereichte und ziele. Das ist die Freundschaft im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, vor allem gegen den amerikanischen, der als der Hauptfeind der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern auftritt.“

Sowohl im gerechten Kampf der arabischen Völker und vor allem im Kampf des palästinensischen Volkes unter der Leitung der palästinensischen Befreiungsorganisation gegen die israelische Okkupation als auch in der Abwehr der Provokationen des amerikanischen Imperialismus im Indischen Ozean und im Arabischen Meer, gerichtet gegen die Völker der arabischen Länder, Iran, Afghanistan.

„Gestalten Sie mir abschließend, dem uns freundschaftlich gesinnten Sowjetvolk weitere Fortschritte und Gedenken, neue Erfolge im Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter der Leitung der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu wünschen.“

„Es lebe die jemenitisch-sowjetische Freundschaft!“

Ruhm der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Die bei der Überreichung des Ordens anwesenden Staatsminister der Sowjetunion und der Volksdemokratischen Republik Jemen gratulierten herzlich A. N. Mohammed zur hohen Auszeichnung.

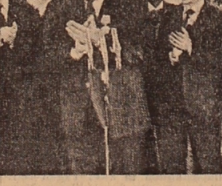


Foto: TASS

stans, des Raums des Ostthorns, Afrikas und auch gegen das sozialistische Kuba sowie generell gegen den Kampf der Völker der Welt für Freiheit und sozialen Fortschritt, gehen die Sowjetmenschen und die Jemeniten immer und überall den Weg der Freundschaft, den Weg des Kampfes um die Ideale, die die Große Sozialistische Oktoberrevolution verkündet hat und die zum Banner der Ara des Fortschritts der Menschheit geworden sind.“

Teurer Genosse Leonid Iljitsch Breschnew!

Teure sowjetische Genossen! Gestalten Sie mir nochmals meine tiefe Erkenntlichkeit und Genugtuung anlässlich meiner Auszeichnung mit dem Orden der Völkerfreundschaft zu äußern.

Das verleiht mir neue Kräfte, um auch weiterhin, entschieden und konsequent den Kurs der sowjetisch-jemenitischen Freundschaft, den Kurs des Kampfes gegen die Feinde der Freundschaft und des Friedens zwischen den Völkern zu verfolgen.“

„Gestalten Sie mir abschließend, dem uns freundschaftlich gesinnten Sowjetvolk weitere Fortschritte und Gedenken, neue Erfolge im Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter der Leitung der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu wünschen.“

„Es lebe die jemenitisch-sowjetische Freundschaft!“

Ruhm der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Die bei der Überreichung des Ordens anwesenden Staatsminister der Sowjetunion und der Volksdemokratischen Republik Jemen gratulierten herzlich A. N. Mohammed zur hohen Auszeichnung.



(TASS)

TASS-Mitteilung Internationale Besatzung an Bord des Orbitalkomplexes

Das Raumschiff Sojus 36 hat am 27. Mai um 22.56 Uhr Moskauer Zeit an den Orbitalkomplex Salut 6 — Sojus 35 angekopfelt.

Nach der Kontrolle der Dichtigkeit des Kopplungsflutens begab sich die Besatzung — der Kommandant des Raumschiffes, Fliegerkosmonaut der UdSSR Valerij Kusbasow, und der Forschungskosmonaut, der Bürger der Ungarischen Volksrepublik Beralan Farkas — in die Station Salut 6.

Im erdähnlichen kosmischen Raum arbeitet nunmehr an Bord des bemannten wissenschaftlichen Komplexes Salut 6 — Sojus 35 eine internationale Besatzung: die Kosmonauten Popow, Rjumin, Kusbasow und Farkas.

Das wissenschaftliche Programm der internationalen Besatzung, das gemeinsam von Wissenschaftlern der Sowjetunion und der ungarischen Volksrepublik aufgestellt wurde, ist für sieben Tage berechnet. Nach dem Abschluß der Untersuchungen und der Umversuchungen haben die Kosmonauten die Aufgabe, die Erdoberfläche für Zwecke der Wissenschaft und verschiedener Zweige der Volkswirtschaft, darunter der Land- und Forstwirtschaft, zu beobachten und zu fotografieren. Einen bedeutenden Platz im Arbeitsprogramm der internationalen Besatzung nehmen medizinische Untersuchungen und Experimente ein, an deren Vorbereitung ungarische Experten beteiligt waren.

Die internationale Besatzung wird auch Forschungen und Experimente fortsetzen, die während der Flüge von Kosmonauten anderer sozialistischer Staaten auf der Station Salut 6 begonnen wurden waren.

Nach Abschluß der vorgesehenen Arbeiten werden die Kosmonauten Kusbasow und Farkas mit dem Raumschiff Sojus 35 zur Erde zurückkehren, das die Kosmonauten Popow und Rjumin am 10. April auf die Station gebracht hatte.

Das Befinden der Mitglieder der internationalen Besatzung ist gut. Die Bordsysteme des Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus 35 — Sojus 36 funktionieren einwandfrei.

Die Kosmonauten Popow, Rjumin, Kusbasow und Farkas haben mit der Ausführung des Flugprogramms begonnen.

Sowjetisch-südjemenitische Verhandlungen

Am 27. Mai begannen im Kremli die Verhandlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und des stellvertretenden Ministers des Außenministeriums der UdSSR A. N. Kossygin, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und des stellvertretenden Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, und des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU B. N. Ponomarjow mit dem Generalsekretär des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei (JSP), Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates und Premierminister der Volksdemokratischen Republik Jemen Ali Nasser Mohammed, dem Mitglied des Politbüros des ZK der JSP, Sekretär des ZK der JSP M. S. Mittia, dem Mitglied des Politbüros des ZK der JSP, Sekretär des ZK der JSP A. A. Abdel Wali, dem Mitglied des Politbüros des ZK der JSP, Sekretär des ZK der JSP A. A. Bazid, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der JSP, dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten S. S. Mohammed.

Die Verhandlungen verlaufen in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre. Es kam zu einem Meinungsaustausch über Fragen des Status und der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-südjemenitischen Beziehungen. Die Führer der Sowjetunion und des demokratischen Jemens brachten die Überzeugung zum Ausdruck, daß sich diese Beziehungen auch weiterhin auf der stabilen Grundlage des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern festigen und erwidern werden.

Bei der Erörterung aktueller internationaler Probleme widmeten die Seiten der Lage in Nahen Osten besondere Aufmerksamkeit.

Es wurde die Verurteilung des aggressiven Kurses der USA zum Ausdruck gebracht, die darum bemüht sind, ihre militärstrategischen Positionen in Nahen und Mittleren Osten zu festigen. Die Seiten betonten, daß die Verstärkung der Militärpräsenz der USA im Nahen und Mittleren Osten für die Sicherheit und Unabhängigkeit vieler Länder schaff und die Verwandlung des indischen Ozeans in eine Friedenszone verhindern.

Beide Seiten stimmten darin überein, daß es notwendig ist, in den internationalen Angelegenheiten auch künftig einen Kurs auf Entspannung, Zügelung des Wettrenns und Beseitigung der Rüstungswettrennen, auf die Festigung des Friedens, auf die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker zu betreiben.

(TASS)

Bei den Feldbauern und Farmarbeitern

Am 27. Mai weilte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew in Rayon Dshambul, Gebiet Alma-Ata, wo er sich über den Stand der Saaten von Getreide- und Futterkulturen, über die Vorbereitung der Ernte, den Lauf der Heuwerbung sowie über die organisatorische und politische Arbeit zur weiteren Vergrößerung der Produktion und des Vorrates ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat informieren ließ.

Im Pferdezuchtbetrieb „Degeter“ interessierte sich Genosse D. A. Kunajew für die Erfahrungen in der Zucht wertvoller Pferderassen. Im gleichen Betrieb traf er sich mit einer Gruppe bester Schäfer des Rayons, die in diesem Jahr mehr als 150 Lämmer von je 100 Mutterschafen erzielten hatten, unterhielt sich mit den Sozialistischen Arbeit Sch. Shandybayev, Leiter und Lehrmeister der Komsojolen- und Jugendbrigade, der besonders hohe Leistungen, die dem Rayon für die Erfüllung der Pläne und sozialen Verpflichtungen des Abschlussjahres und des ganzen Planjahres für die würdige Ehrung des 60. Gründungstages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie des XXVI. Parteitag des KPdSU.

Im Gespräch mit Schäfern und anderen Feldbauern und Farmarbeitern, Leitern und Spezialisten von Agrarbetrieben, Partei- und Sowjetunionfunktionären untersticht Genosse D. A. Kunajew die Wichtigkeit, mehr Kräfte aufzubringen für die Erhöhung der Hektarerträge von Getreide und anderen Kulturen, für die beschleunigte Vergrößerung des Bestands der Schafe sowie anderer landwirtschaftlicher Nutztiere und die Steigerung ihrer Leistung, für die weitere Verbesserung der Viehzucht, für die Erfüllung der Pläne und sozialen Verpflichtungen des Abschlussjahres und des ganzen Planjahres für die würdige Ehrung des 60. Gründungstages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie des XXVI. Parteitag des KPdSU.

Den Genossen D. A. Kunajew begleiteten auf seiner Reise der Erste Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchtajew und der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees I. I. Dorochow.

(KasTAG)

Freundschaftlicher Anspruchspläne

(Schluß, Anfang S. 1)
 dacht. Das erste Wort haben jetzt die Nachbarn Afghanistans, vor allem Pakistan.
 Die Sowjetunion ist mit den Vorschlägen der afghanischen Regierung einverstanden und unterstützt sie. Im Kontext der afghanischen Regierung und bei entsprechenden internationalen Garantien für die Einstellung und die Nichtwiederaufnahme aller Formen der Antisowjetischen Aggressionen ist die Frage der Termine für den Abzug der sowjetischen Truppen von afghanischen Territorium und der weiteren Schritte in dieser Richtung selbstverständlich natürlich in Verbindung mit der afghanischen Regierung.

Die Umtriebe der Imperialisten haben die Lage im Nahen Osten kompliziert.
 Washington rechnete darauf, den Verrat Sadats und den Weg der Separat-Abmachungen für die Spaltung der arabischen Länder unter dem Vorzeichen der Sicherung der Interessen der USA und Israels im Nahen Osten auszunutzen. Jetzt gelangt diese Camp-David-Politik eindeutig in die Sackgasse. Die USA vermeiden die offene Behauptung ihrer militärischen Präsenz in dieser Region und den sie umgebenden Regionen Ostens und Afrikas über.
 Unter erlogenen Vorwänden wurden hier gewinnliche Kräfte der imperialistischen Welt zusammengezogen, wird liberalfreies Netz amerikanischer Militärstützpunkte geschaffen. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Araber unter der Diktandlung zu halten und über ihre Naturlichkeit zu verfügen.
 Und Israel wird zur gleichen Zeit immer frecher in seinen Handlungen zur Unterdrückung der Rechte des palästinensischen Volkes, in seinen Aggressionsakten in Libanon.

Wir schätzen hoch den Beitrag, den das demokratische Jemen und seine politische Avantgarde die Jeminitische Sozialistische Partei - leisten.
 Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Genossen Mohammed und der anderen südjeminitischen Führer, auf die Freundschaft zwischen den Völkern unserer Länder, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt.

Wir schätzen hoch den Beitrag, den das demokratische Jemen und seine politische Avantgarde die Jeminitische Sozialistische Partei - leisten.
 Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Genossen Mohammed und der anderen südjeminitischen Führer, auf die Freundschaft zwischen den Völkern unserer Länder, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt.

Wir schätzen hoch den Beitrag, den das demokratische Jemen und seine politische Avantgarde die Jeminitische Sozialistische Partei - leisten.
 Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Genossen Mohammed und der anderen südjeminitischen Führer, auf die Freundschaft zwischen den Völkern unserer Länder, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt.

und des sozialen Fortschritts bringen wir unsere Unterstützung des revolutionären Kampfes zum Ausdruck, den das Volk des sozialistischen Äthiopiens für seine ökonomische und sozialistische Wiedergeburt führt. Wir verhalten uns mit Mitgefühl und Sympathie zur Revolution des iranischen Volkes, das gegen die Komplote des amerikanischen Imperialismus kämpft und die nationale Souveränität, den sozialen ökonomischen Fortschritt der islamischen Republik Iran verteidigt.
 Was die Ereignisse in Afghanistan betrifft, so erklärte das demokratische Jemen seine Unterstützung für die Revolution des afghanischen Volkes, die gegen imperialistische und reaktionäre Einmischung gerichtet ist. In diesem Zusammenhang möchte ich die Freundschaft und den internationalen Hilfe hoch bewerten, die die Sowjetunion der revolutionären Regierung in Afghanistan erwiesen hat. Das war durchaus keine Einmischung, wie es die Imperialisten hinastellen bemüht sind, die von der Autorität und Prestige der Sowjetunion zu schaden. Das war eine rechtmäßige internationale Hilfe, die den Sozialismus zur Haltung der Sowjetunion bezüglich der Gefahr verkörperte, die dem Volk Afghanistans, seiner Jugendrevolution, seiner Treue der Freundschaft und den Prinzipien der gegenseitigen Solidarität drohte.

Wir im demokratischen Jemen äußern unsere Unterstützung und Solidarität für das Volk des sozialistischen Kubas, das den Versuch unternimmt, die Rolle zu verfallen, die arabischen Völker und ihre fortschrittlichen und revolutionären Kräfte schätzen gebührt. Die internationale Solidarität des sowjetischen Volkes mit ihrem gerechten Kampf eine Solidarität, die sie nie vergessen werden.
 Die Geschichte des Friedens und der Stabilität im Raum des Ostens Afrikas und des Persischen Golfs sowie die Versuche des Imperialismus, von der Position der Stärke aus gegen die Staaten in diesem Raum aufzutreten und seine Handlungen zur Schaffung von schnellen Eingreiftruppen und Militärstützpunkten rufen bei uns Unruhe hervor. Hier ist es wichtig, hervorzuheben, daß das demokratische Jemen, das in dieser wichtigen Region liegt, die ähnliche Logik der USA, ebenso wie auch der Kurs der reaktionären Kreise ablehnt, die bemüht sind, die Sache so hinzustellen, als ob die Sowjetunion in diesem Raum hineinbringe, den Frieden und die Stabilität darin bedrohe. Unser Land bestätigt erneut seine Entschlossenheit, die auf die Liquidierung der aggressiven Militärstützpunkte gerichteten Bemühungen gemeinsam mit den anderen Ländern dieses Raumes fortzusetzen, damit in den Beziehungen zwischen ihnen fester Frieden, Stabilität und ersprießliche Zusammenarbeit eintreten.
 Als Anhänger der Befreiung, der nationalen Unabhängigkeit

Ansprache des Genossen A. N. Mohammed

Teurer Genosse Leonid Iljitsch Breschnew!
 Sehr geehrte sowjetische Leiter!
 Im Namen unserer Delegation, mit dem Gefühl der Freundschaft und Herzlichkeit möchte ich unseren tiefempfindenden Dank für die uns erwiesene herzliche Aufnahme, für die Freundschaft und Wärme, die wir sofort empfanden, sobald wir den Boden der Hauptstadt des großen Sowjetlandes betraten.
 Wir schätzen hoch die in der Ansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew enthaltenen wichtigen Leitsätze, die die feste und prinzipielle Position der Sowjetunion in den Fragen des gerechten Kampfes in der Welt für Freiheit, Fortschritt, Freundschaft und Frieden widerspiegeln.

Hier möchte ich besonders unterstreichen, daß wir gemeinsam mit Ihnen die Erfüllung des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit verfolgen werden, der zwischen unseren Ländern im Oktober des vorigen Jahres unterzeichnet wurde.
 Ich erachte es für notwendig zu betonen, daß jedesmal, wenn die Leiter unseres Landes die Wiege des Sozialismus besuchen, wenn sowjetische Leiter in demokratischen Jemen wollen, wir die festen Grundlagen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und Parteien stärken und erweitern. Wir glauben zutiefst daran, daß wir auch während dieses Besuchs die Brücke der Freundschaft und Zusammenarbeit festigen werden, die das demokratische Jemen und die Sowjetunion verbindet. Gemäß dem Willen unserer Völker handeln, sind wir fest entschlossen, diese Brücke auch ferner zu festigen, sie zu den nächsten Jahren Völker dient und die Sache der Stärkung des Weltfriedens fördert.

Genosse Breschnew!
 Die Kultur der Felder beginnt mit der richtigen Bestellung ihrer Randflächen. Darüber wird viel gesprochen, und dennoch erleiden die Getreidebaubetriebe oben den Randflächen noch so manchen Verlust. Da die Traktoren „Kirovets“ mit fünf Sämaschinen gekoppelt sind, ist das Angewendete des Aggregats 40 Hektar breit. Die Minderausaat auf diesen Streifen führt zur Dünnsaat. Hat der Sowchos, sagen wir, 100 Felder, so ergibt die Angewendefläche den Ertrag von 40 Hektar. Die meisten Betriebe unterschätzen die Bedeutung der Randflächen. Hier herrscht die Regel: Die Randflächen werden vom Brigadier persönlich bestellt. Er ist der erfahrene und regelt die Sämaschinen, die agrarischen Vorschriften und werden nie gegen ihr Gewissen handeln.
 Ich erinnere mich an das vorjährige Frühjahr, das sich nicht unbemerkt hätte abspielen können, nach längerer Zeit im Ortsteil in der Brigade Nr. 1 an, an diesem Tag das große Feld zu bestellen. Abends erfuhr ich, daß es unberührt geblieben war. Alexander Fink erklärte: „Aber den Acker aufmerksam prüfte, entdeckte er darauf Flughafen. Nun wolle er erst den Flughafen bekämpfen und dann schon die Weizen säen.“ Um das Reifen des Getreides zu beschleunigen, beschloß man in der Brigade, dem Acker noch Phosphordünger zuzuführen und das Sämasennorm etwa zu vergrößern. Überhaupt geht man bei uns in dieser Hinsicht streng vor, und wir haben keine allzu hohen

der Sowjetunion, unentwegt die Pläne der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, es hat auf die Freundschaft zwischen der Gesellschaft der Ausbeutung und nationalen Unterdrückung in eine hochentwickelte und mächtige sozialistische Gesellschaft verwandelt, in welcher Beziehungen der Brüderlichkeit, Gleichheit und sozialistischen Demokratie herrschen.
 Die Epoche des Übergangs der Menschheit zum Sozialismus ist mit dem Sieg des Sozialismus in der Heimat des großen Lenin verbunden. Unsere Epoche steht unter dem unmittelbaren Einfluß der Flamme, die durch die große Revolution ihres Volkes entzündet wurde, deren erhabene Ideale die Völker aller Nationen begeistern haben. Auf unserem ganzen Planeten wehen nun die Banner des Kampfes für Befreiung, für sozialen Fortschritt, Demokratie, Frieden und Sozialismus.
 In internationalen Leben ist zu einer unumstößlichen Wahrheit die Tatsache geworden, daß die Festigung des Friedens, der Stabilität und der allgemeinen Sicherheit, der Kampf für die Unterdrückung der imperialistischen Weltkriege sich auf die gewachsene Rolle und Macht der Sowjetunion und ihre Fähigkeit stützen.

Wir bewerten hoch auch die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung der Streitkräfte, die sich auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik befinden. Wir betrachten diese Maßnahme als einen wichtigen Beitrag der Sowjetunion zum Triumph der Sache der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa. Zugleich sehen wir eine äußerst gefährliche andersgerichtete Bewegung. Die Vereinigten Staaten sind an die Realisierung des Programms der Stationierung von Hunderten vollkommener Raketen nach dem Territorium Westeuropas und des Persischen Golfes sowie die Versuche der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa. Zugleich sehen wir eine äußerst gefährliche andersgerichtete Bewegung. Die Vereinigten Staaten sind an die Realisierung des Programms der Stationierung von Hunderten vollkommener Raketen nach dem Territorium Westeuropas und des Persischen Golfes sowie die Versuche der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa. Zugleich sehen wir eine äußerst gefährliche andersgerichtete Bewegung. Die Vereinigten Staaten sind an die Realisierung des Programms der Stationierung von Hunderten vollkommener Raketen nach dem Territorium Westeuropas und des Persischen Golfes sowie die Versuche der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa.

Im Zusammenhang damit erinnern wir uns mit Erkenntlichkeit und tiefster Dankbarkeit an unsere Unterstützung und Hilfe, die die Sowjetunion dem Kampf unserer arabischen Völker erwieset. Welche Versuche die imperialistischen Parteien eine effektive Rolle bei der Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses spielen werden.
 Das demokratische Jemen schätzt mit tiefer Genugtuung hoch die Politik der Sowjetunion ein, die auf die Festigung der Stabilität und der internationalen Sicherheit aller Völker der Welt gerichtet ist. Unser Land unterstützt voll und ganz die Bemühungen der UdSSR um die Vertiefung der internationalen Entspannung auf politischem und militärischem Gebiet.
 Wir bewerten hoch auch die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung der Streitkräfte, die sich auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik befinden. Wir betrachten diese Maßnahme als einen wichtigen Beitrag der Sowjetunion zum Triumph der Sache der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa. Zugleich sehen wir eine äußerst gefährliche andersgerichtete Bewegung. Die Vereinigten Staaten sind an die Realisierung des Programms der Stationierung von Hunderten vollkommener Raketen nach dem Territorium Westeuropas und des Persischen Golfes sowie die Versuche der internationalen Entspannung und Unterstützung des Friedens in Europa.

Ich danke Ihnen nochmals aufrichtig für den herzlichen Empfang, für die Gastfreundschaft. Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf die Gesundheit und das Wohlergehen des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, auf die weitere Entwicklung unserer Bruderpartei - der Jeminitischen Sozialistischen Partei und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, auf die jeminitisch-sowjetische Freundschaft, auf die arabisch-sowjetische Freundschaft! Möge über dem Erdball zum Wohl der ganzen Menschheit siegreich das Banner des wissenschaftlichen Sozialismus und der Prinzipien des proletarischen Internationalismus wehen!

Was ein Feld zu leisten vermag...

Absolut richtig ist die Behauptung, daß das Talent eines Getreidebauers in der Aussaat, Ernte und in der Kontrolle der Felder liegt. Das Bestreben, den Acker möglichst besser zu bearbeiten, ihm mehr Wärme und Feuchtigkeit zu spenden, ist zur Gewähr unserer Felder geworden. Von der Qualität der Arbeit hängt die Qualität des Feldes ab. Ein gut gepflegtes Feld ist die Gewähr für die hohe Qualität des Getreides. Das ist schon wiederholt bewiesen worden.
 Gegenüber dem ablebenden Planwirtschaft ist die heutige Heckerleistung um 6 Dezentonen höher. Im vorigen Jahr, das besonders günstig war, ernteten wir 17 Dezentonen je Hektar.
 Die Kultur der Felder beginnt mit der richtigen Bestellung ihrer Randflächen. Darüber wird viel gesprochen, und dennoch erleiden die Getreidebaubetriebe oben den Randflächen noch so manchen Verlust. Da die Traktoren „Kirovets“ mit fünf Sämaschinen gekoppelt sind, ist das Angewendete des Aggregats 40 Hektar breit. Die Minderausaat auf diesen Streifen führt zur Dünnsaat. Hat der Sowchos, sagen wir, 100 Felder, so ergibt die Angewendefläche den Ertrag von 40 Hektar. Die meisten Betriebe unterschätzen die Bedeutung der Randflächen. Hier herrscht die Regel: Die Randflächen werden vom Brigadier persönlich bestellt. Er ist der erfahrene und regelt die Sämaschinen, die agrarischen Vorschriften und werden nie gegen ihr Gewissen handeln.
 Ich erinnere mich an das vorjährige Frühjahr, das sich nicht unbemerkt hätte abspielen können, nach längerer Zeit im Ortsteil in der Brigade Nr. 1 an, an diesem Tag das große Feld zu bestellen. Abends erfuhr ich, daß es unberührt geblieben war. Alexander Fink erklärte: „Aber den Acker aufmerksam prüfte, entdeckte er darauf Flughafen. Nun wolle er erst den Flughafen bekämpfen und dann schon die Weizen säen.“ Um das Reifen des Getreides zu beschleunigen, beschloß man in der Brigade, dem Acker noch Phosphordünger zuzuführen und das Sämasennorm etwa zu vergrößern. Überhaupt geht man bei uns in dieser Hinsicht streng vor, und wir haben keine allzu hohen

Aussaatnormen. 2,5 Millionen Samenkörner je Hektar ist unser Optimum.
 Das ist auch ein anderes Beispiel, das unsere Brigadiere, die wahren Herren des Landes, kennenlehrt: Ein Brachfeld sah äußerlich ziemlich rein aus, es hatte jedoch einen Acker nur einmal zu bearbeiten, um gleich darauf zu säen. Doch Gustav Kießler beunruhigte die Mulde mitten im Feld, auf der das Unkraut gewöhnlich am meisten in die Höhe. Der Brigadier befahl, den Platz wiederholt zu bearbeiten und hatte recht gehabt. Die Saaten waren dann unkrautfrei, frohzeitig und ergaben einen guten Mehrertrag. In manchen Agrarbetrieben mäscht man jedoch oft solche „Kleingkeiten“.
 Die Kultur der Felder beginnt mit der richtigen Bestellung ihrer Randflächen. Darüber wird viel gesprochen, und dennoch erleiden die Getreidebaubetriebe oben den Randflächen noch so manchen Verlust. Da die Traktoren „Kirovets“ mit fünf Sämaschinen gekoppelt sind, ist das Angewendete des Aggregats 40 Hektar breit. Die Minderausaat auf diesen Streifen führt zur Dünnsaat. Hat der Sowchos, sagen wir, 100 Felder, so ergibt die Angewendefläche den Ertrag von 40 Hektar. Die meisten Betriebe unterschätzen die Bedeutung der Randflächen. Hier herrscht die Regel: Die Randflächen werden vom Brigadier persönlich bestellt. Er ist der erfahrene und regelt die Sämaschinen, die agrarischen Vorschriften und werden nie gegen ihr Gewissen handeln.
 Ich erinnere mich an das vorjährige Frühjahr, das sich nicht unbemerkt hätte abspielen können, nach längerer Zeit im Ortsteil in der Brigade Nr. 1 an, an diesem Tag das große Feld zu bestellen. Abends erfuhr ich, daß es unberührt geblieben war. Alexander Fink erklärte: „Aber den Acker aufmerksam prüfte, entdeckte er darauf Flughafen. Nun wolle er erst den Flughafen bekämpfen und dann schon die Weizen säen.“ Um das Reifen des Getreides zu beschleunigen, beschloß man in der Brigade, dem Acker noch Phosphordünger zuzuführen und das Sämasennorm etwa zu vergrößern. Überhaupt geht man bei uns in dieser Hinsicht streng vor, und wir haben keine allzu hohen

vergessen, der sich während der Aussaat im vorigen Jahr ereignet hat. In der Brigade Nr. 6. Ein Feld schien mir gut geerntet zu sein. Die Grubenbesitzer hatten Furchen zurückgelassen. Ich schloßfolgerte, daß jedes Frühjahr bestreut zu werden sein und Getreideverluste verursachen wird, und empfahl dem Brigadier, nochmal die Grubber KPE 3,8 gekoppelt mit Eggen, darüber ziehen zu lassen. Der Brigadier erwiderte: „Doch dem Traktoristen, der nur auf höhere Heckerleistung bedacht war, gelang es, dem Brigadier zu überzeugen, daß dieses Feld schwer zu bearbeiten sei, mit dem langen „Schleife“ hinter dem Traktor zu arbeiten. Er verfuhr nach seinem Gutdünken, und als ich dazu kam, waren bereits 30 Hektar ohne Ergegnis bearbeitet worden. Der Mechanisator und der Brigadier erhielten einen strengen Verweis. Damit sei daraus auch eine Lehre gezogen, marst dieses Feld schwer zu bearbeiten, die Grubenbesitzer warteten bis zum Herbst. Natürlich war die Saat an dieser Stelle schlechter, denn wir kultivieren den Boden in einer Richtung, und wenn in der Gegenrichtung, bleibt auch die Feuchtigkeit besser erhalten. Auf dem Landsteil, der sich auf dem Grundstück zurückgelassen war, ging bedeutend mehr Getreide verloren. Kurz und gut, im Herbst ernteten wir dieses Feld nur mit dem Einsatz der Technik fast zwei Dezentonen Getreide weniger als auf den benachbarten Getreideschlägen.
 Wir versammelten die Mechanisatoren und die Techniker, um die sachliche Ansprache über die Reserven des Feldes statt. Darüber, daß die Ernte mit der Gewissenhaftigkeit jedes von uns beginnt. Auch heute werden die meisten Grubberaggregate mit Eggen gekoppelt, damit der Acker besser geerntet wird.
 Hohe Anforderungen werden auch an die Aussatelle gestellt. Davon hängt die Gleichmäßigkeit der jungen Saaten ab. Sät man zu flach, so fallen die Körner in rockenen Grund und bleiben bis zum ersten Regen liegen. Manchmal gehen sie erst Ende Juli auf.
 Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß ein beliebiger Boden fruchtbar werden kann, wenn man die gehörige Mühe für das Feld aufbringt. Vor einem Jahrzehnt war in unserem Sowchos der

Plurname Kostomar gleichbedeutend mit Ernteaussatz. Das waren die ersten Jahre der Kollektivwirtschaft. Die Felder der Brigaden Nr. 5 und Nr. 6 befinden. Vor vielen Jahren wurde im Kostomar das Land gepflügt, jedes Frühjahr bestreut zu werden, gab es jedoch praktisch wenig Ernte. Der Boden ist auf diesem Feld karbonathaltig und sehr fest. Mit den alten Geräten war an nichts heranzukommen. Dem Brigadier wurde dieses Feld buchstäblich in zwei Tagen reif. Siehst du das Feld am Morgen an, liegt es noch naß, und die Feuchtigkeit ist so hoch, daß man nichts zu tun, in zwei Tagen ist der Boden verkrustet, und man bringt dann das Saatgut nicht unter.
 Jetzt, da wir diese Massive mit den neuesten Geräten bearbeiten und mit vortrefflichen Sämaschinen bestellen, ist es eine andere Sache. Gegenwärtig nehmen die Getreidebauern in diesen zwei Brigaden 12 000 Hektar ein. Und der Kostomar wirft jedes Jahr 13-14 Dezentonen je Hektar ab. Die neue Technik ermöglicht es uns, die hohen Felder jedes Jahr aufzulockern und die Bodenbearbeitung termingemäß, von der Aussaat durchzuführen. Wir wenden auch intensives Mineraldüngen an. Auf 90 Zentner Getreidefelder streuen wir es unmittelbar in die Reihen.
 Natürlich sorgen wir ständig dafür, daß die Ernteaussätze auch bei den Getreidebauern ansteigt. Es ist unmöglich, die Qualität der Felder ohne effektive Technik zu steigern. Bestrebt, die alte Methode des Sätens zu bilden, haben wir die Energieausstattung je Arbeiter auf 42 PS gebracht und eine solide Leistung erzielt.
 Jeder Ackerbauer hat im vorigen Jahr Produktion für nahezu 1000 Rubel erzeugt, 85 Prozent des geleisteten Getreides erhielten wir in hervorragender Qualität. Also machen sich die hohe Verantwortung der Getreidebauern unseres Sowchos, ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie bei der Bearbeitung des Getreidefelds unter ihren fursorglichen Händen immer freigelegt.

Plurname Kostomar gleichbedeutend mit Ernteaussatz. Das waren die ersten Jahre der Kollektivwirtschaft. Die Felder der Brigaden Nr. 5 und Nr. 6 befinden. Vor vielen Jahren wurde im Kostomar das Land gepflügt, jedes Frühjahr bestreut zu werden, gab es jedoch praktisch wenig Ernte. Der Boden ist auf diesem Feld karbonathaltig und sehr fest. Mit den alten Geräten war an nichts heranzukommen. Dem Brigadier wurde dieses Feld buchstäblich in zwei Tagen reif. Siehst du das Feld am Morgen an, liegt es noch naß, und die Feuchtigkeit ist so hoch, daß man nichts zu tun, in zwei Tagen ist der Boden verkrustet, und man bringt dann das Saatgut nicht unter.
 Jetzt, da wir diese Massive mit den neuesten Geräten bearbeiten und mit vortrefflichen Sämaschinen bestellen, ist es eine andere Sache. Gegenwärtig nehmen die Getreidebauern in diesen zwei Brigaden 12 000 Hektar ein. Und der Kostomar wirft jedes Jahr 13-14 Dezentonen je Hektar ab. Die neue Technik ermöglicht es uns, die hohen Felder jedes Jahr aufzulockern und die Bodenbearbeitung termingemäß, von der Aussaat durchzuführen. Wir wenden auch intensives Mineraldüngen an. Auf 90 Zentner Getreidefelder streuen wir es unmittelbar in die Reihen.
 Natürlich sorgen wir ständig dafür, daß die Ernteaussätze auch bei den Getreidebauern ansteigt. Es ist unmöglich, die Qualität der Felder ohne effektive Technik zu steigern. Bestrebt, die alte Methode des Sätens zu bilden, haben wir die Energieausstattung je Arbeiter auf 42 PS gebracht und eine solide Leistung erzielt.
 Jeder Ackerbauer hat im vorigen Jahr Produktion für nahezu 1000 Rubel erzeugt, 85 Prozent des geleisteten Getreides erhielten wir in hervorragender Qualität. Also machen sich die hohe Verantwortung der Getreidebauern unseres Sowchos, ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie bei der Bearbeitung des Getreidefelds unter ihren fursorglichen Händen immer freigelegt.

Als Anhänger der Befreiung, der nationalen Unabhängigkeit

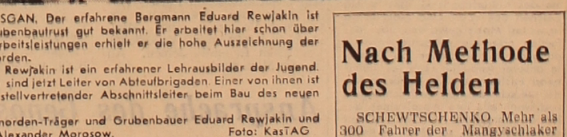
Die Ansprachen der Genossen L. I. Breschnew und A. N. Mohammed wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt mit anhaltendem Beifall unterbrochen.
 Das Essen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre.
 (TASS)

Nach Methode des Helden

SCHEWITSCHENKO. Mehr als 300 Fahrer der Mangschakoff Produktionskraftwagen der Verwaltung ihrer Schwerlastwagen durch die Methode des Helden der Sozialistischen Arbeit, Taischik Kaschubskij, der den Titel „Bester im Beruf“ erworben hat. Die Verbreitung seiner Erfahrungen in der Transportierung von Frachten mit Wagen und Hängern wurde durch die von der Gewerkschaftsorganisation gegründete Aktivitätenschnelle gefördert. Es wurden Plakate herausgegeben, wo die Erfahrungen der Schichtmacher des Planjahres 1979 veranschauligt sind. Eines davon ist dem von Dmitri Merkitanow geleiteten Kollektiv aus dem Kraftfahrzeugbetrieb Shtobyn gewidmet. Er ist mit unter den ersten auf Mangschakow einer vollkommeneren Form der Arbeitsorganisation - dem Brigadenvertrag - übergegangen und hat den höchsten Nutzungskoeffizienten der Kraftwagen erzielt.
 (KasTAg)

Schüttung des Erdwalls beginnt

SEMIPALATINSK. Im Vorgraben des Tarbagatay wird man sogar in Trockenjahren hohe Erträge an Getreide- und Futtermitteln erzielen. Wasser für die Bewässerung liefern die Mais- und Grasplantagen vor der Staue Jeginus liefern. Es hat eine wichtige Etappe - der Bau des Betonbegleits - begonnen, durch das der Fluß Jeginus während der Errichtung des Schüttedamms fließen wird.
 Eine die Bauarbeiter des Trusts „Sewodstroj“ in der Schüttung des 46 Meter hohen Erdwalls beginnen, bereiten sie sorgfältig sein Fundament vor. Die Schaffung der Produktionsbasis des Objekts nähert sich ihrem Ende. Hierher ist das transportable Betonwerk mit einer Leistung von



GEBIET DSHEKASKAN. Der erfahrene Bergmann Eduard Rewjakin ist im Dshekaskaner Grubenbau gut bekannt. Er arbeitet hier schon über 25 Jahre. Für seine Arbeitsleistungen erhielt er die hohe Auszeichnung der Heimat - den Leninorden.
 Kommunist Eduard Rewjakin ist ein erfahrener Lehrbauleiter der Jugend. Viele seiner Zöglinge sind Absolventen. Einer von ihnen ist Alexander Morosow, stellvertretender Abschnittsleiter beim Bau des neuen Berwoks Anenski.
 Im Bild: Der Leninorden-Träger und Grubenbauer Eduard Rewjakin und der Jungingenieur Alexander Morosow.
 Foto: KasTAg

Internationale Solidarität

In den Bruderländern

Das wichtigste Anliegen

BUKAREST. Die Sorge für die Gesundheit der Werktätigen ist eines der wichtigsten Anliegen des sozialistischen Aufbaus in Rumänien. In den Jahren der Volksmacht hat sich die materielle Basis des Gesundheitswesens bedeutend erweitert. Die Investitionen für den Bau neuer Heilanstalten vergrößern sich jährlich. Gegenwärtig verfügt die Republik über 100 000 Betten. Im laufenden Planjahr wird sich ihre Zahl um weitere 40 000 vergrößern. In naher

Zukunft wird jede Kreisstadt über ein großes, mit moderner medizinischer Apparatur ausgestattetes Krankenhaus verfügen.

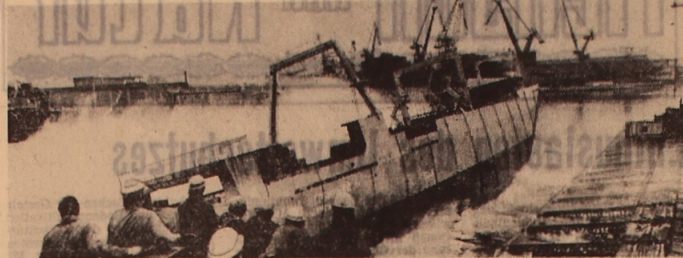
Ein solches Krankenhaus mit 700 Betten wird im Kreis Botașani gebaut. In zügigem Tempo werden Heilanstalten in Kurtae-Arges, Brașta, Drobeta-Turnu-Severin, Colcea und Sictora errichtet. In vielen Städten werden stomatologische Zentren und Stationen der Schnellen Hilfe eröffnet.

Freundschaftsgesellschaft - 30 Jahre alt

HANOI. Die Grundlage für die unerschütterliche sowjetisch-vietnamesische Freundschaft wurde mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Russland geschaffen, die die Entstehung des westlichen Arbeiter- und Bauernstaates verkündete, sagte der Sekretär des ZK der KPW, Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gesellschaft für vietnamesisch-sowjetische Freundschaft Xuan Thuy, in der Festversammlung des Akturs der Gesellschaft mit Vertretern sowjetischer Institutionen in Viet-

nam. Das Treffen wurde anlässlich des 30. Gründungstages der Gesellschaft veranstaltet.

Ho Chi Minh, der Führer der vietnamesischen Revolution, sah in den unsterblichen Leninschen Ideen den Weg zur Befreiung seines Landes. Die von ihm gegründete Kommunistische Partei brachte das Volk zum Sieg über die Kolonialisten und Aggressoren. Und alle diese Siege, betonte Xuan Thuy, führen wir stets auf die Freundschaft mit dem sowjetischen Brudervolk zurück.



VRP. Jedes dritte Schiff läuft in Polen von den Stapeln in Gdansk. Der wichtigste Konsument der polnischen Schiffe ist die Sowjetunion. Im Bild: Stapellauf des neuen Trawlers „Michail Wertizki“, der für die UdSSR bestimmt ist. Foto: CAF-TASS

Wanderfahne bei Textilarbeitern

PRAG. Die Rote Wanderfahne des Trupps der sowjetischen Kosmonauten ist dem Kollektiv des Lenin-Baumwollkombinats in Buzombok überreicht worden. Der Betrieb wurde mit dieser Auszeichnung für die vortreffliche Arbeit der im Kombinat wirkenden Grundorganisation des Bundes der Tschechoslowakisch-Sowjetischen Freundschaft, ausgezeichnet.

Diese Fahne war in der Tschechoslowakei bereits vor vier Jahren gestiftet worden. Den Textilarbeitern wurde sie erstmalig zu gesprochen, früher hatten sie die Maschinenbauer und Grubenarbeiter innegehabt.

In den letzten Jahren erfüllte das Kollektiv des Lenin-Kombinats vorläufig seine Planaufgaben. Der Fonds des Planjahresbetrags betrug 10 Millionen Kronen, die durch den sparsamen Verbrauch von Rohstoffen, Material- und Elektroenergie gespart wurden. Zu einem wichtigen Faktor der Arbeitserfolge ist der weitestgehende sozialistische Wettbewerb, vor allem um die effektive Auswertung sowjetischer fortgeschrittener Erfahrungen, geworden.

Humane Unterstützung

„Konferenz zu Fragen der humanen Unterstützung des kambodschanischen Volkes“ ist in Genf eröffnet worden. Nach den zur Diskussion stehenden Fragen über den humanitären Bedarf während der „Konferenz“ zu urteilen, wurde deren Einberufung nicht von den humanen Motiven, sondern von rein politischen Zielen jener Kräfte diktiert, die nach jeder Möglichkeit suchen, das sogenannte Kampuchea-Problem künstlich aufzubauschen.

Das kambodschanische Volk überstand tatsächlich unheimliche Leiden und Entbehrungen, die durch die amerikanische Aggression und die Herrschaft des blutigen Pol-Pot-Regimes verursacht wurden, hinter dem Pekingstand. Derzeit baut es unter der Führung des revolutionären Volksrates Schritt für Schritt sein Land wieder auf und hat in weniger als einem Jahr beachtliche Erfolge auf diesem schwierigen Weg erzielt.

Das Volk und die Regierung der VR Kampuchea begrüßen die Bemühungen sowjetischer und internationaler Organisationen, die den Wunsch geäußert haben, Kampuchea bei der Normalisierung des Lebens und bei der Überwindung der schweren Folgen der Herrschaft des Regimes des Volksmordes zu unterstützen.

Zugleich enthielt die Regierung der VR Kampuchea die Urteile der Feinde, die auf die Hilfe zu ihren politischen Zwecken spekulieren, diese für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kampucheas auszuweisen. Mit Unterstützung der USA, Chinas und einiger sich auf sie orientierender Länder einberufenen Konferenzen solchen Einmischungsversuch dar. Sie findet in Abwesenheit des legitimen Vertreters des kambodschanischen Volkes, nämlich einer Delegation des revolutionären Volksrates, statt, der das einzige Organ ist, das mit den Vollmachten ausgestattet ist, Kampuchea betreffende Fragen zu entscheiden.

Die Sowjetunion unterstützt die Bemühungen zur Gewährung einer humanen Hilfe an das kambodschanische Volk gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern erwies und erweist sie großzügige Unterstützung für die VR Kampuchea bei der Wiederherstellung der Wirtschaft und Normalisierung des Lebens der Bevölkerung dieses Landes. Die UdSSR bietet wie auch viele andere Länder der „Konferenz“ in New York Tische, die ausschließlich in den Kompetenzbereich der Regierung der VR Kampuchea fallen und einen Versuch darstellen, sich offen in die inneren Angelegenheiten dieses souveränen Staates einzumischen.

Suche nach einem Kompromiß

In der belgischen Metropole begannen die Sitzungen der Finanzminister des Gemeinsamen Marktes. In den nächsten zwei Tagen werden dort getrennte Tagungen des Ministerrates der europäischen Gemeinschaften auf der Ebene der außen- und Agrarminister stattfinden. Politische Beobachter werten diese Treffen als letzte Chance, einen Kompromiß in der Agrarpolitik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu finden.

Die Vertreter der Mitgliedsländer „kleineruropas“ versuchen, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, in die die Frage des Beitrags Großbritanniens zum

Haushalt der Gemeinschaft geraten ist, und schließlich einen Entwurf des EG-Haushaltes für diesen Wirtschaftsjahr zu erarbeiten. Davon hängt das weitere Funktionieren des gesamten „Mechanismus“ des gemeinsamen Marktes ab. Die Minister wollen auch ein Gipfeltreffen der Neunereignisse vorbereiten, das am 12. bis 13. Juni in Venedig abgehalten werden soll.

Trotz der Einwände seiner Partner besteht London weiterhin auf einer Reduzierung seines Beitrags zur EG. Wenn seiner Forderung nicht entsprochen werden sollte, droht es, kleinereuropas ganzlich zu verlassen. Hinzu kommt

noch die Forderung der Briten, diese Frage mit den Preisen für Agrarerzeugnisse in Zusammenhang bringen, diese auf dem jetzigen Niveau einfrieren zu lassen.

Eine solche ultimative Haltung Großbritanniens stößt auf den Widerstand seiner EG-Partner. Sie sind der Meinung, daß man jenseits des Armeikanals die Interessen der Bauern am Rhein und in der Provence nicht beiseite schieben darf. In einem acht Mitglieder der Neunereignisse erklärt, daß ihr Beschluß über die Erhöhung der Preise für Agrarerzeugnisse um fünf Prozent am 1. Juni in Kraft treten werde.

Wenn die jetzigen Sitzungen in Brüssel ergebnislos ausgehen, so wird Frankreich, wie es schon erklärte, nicht mehr am Schacher teilnehmen, zu dem nach seiner Ansicht die Tagungen des Europäischen Rates der Gemeinschaften immer mehr werden.

Vorläufig gibt es nach Meinung der Presse keine Hoffnungen auf das Gelingen nicht nur der jetzigen Tagungen in Brüssel, sondern auch auf den am nächsten in Brüssel erscheinende Zeitung „La Libre Belgique“ erklärte gerade heraus, daß die Krise im Gemeinsamen Markt keineswegs Venedig beigelegt werden könne.

Sanktioniertes Blutvergießen

Am 27. Mai haben die Truppen des Souleer Regimes, wie mitgeteilt, die letzten Herde des Volksaufstandes in Kwangschu niedergeschlagen. Fast drei Stunden dauerten die blutigen Straßenschlachten. Die Kräfte beider Seiten waren jedoch sehr ungleich. Mit im riesigen Arsenal erbeuteten Maschinenpistolen konnten einzelne Gruppen der Aufständischen nicht lange den Panzer- und Fallschirmjäger-Einheiten des Widerstand leisten, die mit Erlaubnis des amerikanischen Kommandos nach Kwangschu in Marsch gesetzt worden waren.

Der Pentagon-General John Wickham, der das Kommando über die Truppen der zweiten Staffel gewesen. Die „Washington Post“, die diese Behauptung wiederholt, daß in Kwangschu mindestens zwei Kampfbataillone mit Panzern und Schützenpanzern von jenen Truppen zum Einsatz gekommen seien, welche den gemeinsamen amerikanisch-südkoreanischen Streitkräften angehören.

„Das Blutbad“ in Kwangschu, wie sich ein Kommandeur der Nordberner äußerte, wurde hinter der Kulisse der Verhandlungen vorbereitet, die mit Vertretern der Bevölkerung der Stadt geführt wurden, welche die Aufhebung des Kriegsrechtes, die Freilassung der Häftlinge und die Durchführung demokratischer Reformen forderten. Die Generale in Seoul dachten an keine Friedensregelung. Sie wollten die Volkserhebung mit Panzern niederknallen und erhielten hierzu den Segen Amerikas.



Offenbarung eines Dieners

Der ehemalige Schah Irans hat selbst gezeigt, wieviel Wahrheit hinter dem Nimbus des Vertriebenen und des Märtyrers steckt, mit dem ihn die westlichen Massenmedien zu umgeben versuchen, indem sie das Bild eines schwermütigen Mannes zeichnen, der davon träumt, seine letzten Tage in Ruhe zu verbringen.

In einem Interview für die Zeitung „Washington Post“ äußerte sich Reza Pahlevi über die „Möglichkeit“, daß er eine „aktive Opposition gegen die islamische Republik Iran“ anführe.

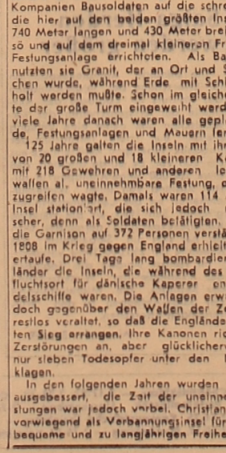
Hinter dieser Formulierung ist das Wesen der Sache nicht zu verkennen, der ehemalige Schah, der eifrig aus sich einen „Vater der Nation“ dargestellt hatte, beschloß, sich an die Spitze Revo-

Abrüstungsdialog

Auf dem internationalen Forum „Dialog für Abrüstung und Sozialismus“ in Wien, glied die Fragen besondere Aufmerksamkeit, die mit der Ergänzung der politischen Entspannung durch Maßnahmen auf dem militärischen Gebiet zusammenhängen.

Am dem Forum nahmen Vertreter von mehr als 60 politischen Parteien, nichtstaatlichen und gesellschaftlichen Organisationen teil. Mit Interesse wurde die Ansprache des Senators Nino Pasti (Italien) aufgenommen, der auf die ernsthaften Gefahren verweist, die von dem NATO-Beschluß über die Stationierung neuer USA-Kernkraftwaffen mittlere Reichweite in Westeuropa für den europäischen Kontinent ausgehen.

Vizeadmiral A. D. Antoine Sanginetti, einer der führenden Funktionäre der Französischen Sozialistischen Partei, erklärte, daß die Gewährleistung der europäischen Sicherheit verstärkte Anstrengungen im Kampf gegen die militärischen Vorbereitungen verlangt.



Das Reich des Leuchtturmwärters

URTEILE Personen benutzt und durch Beschluß vom Jahre 1855 als Festung ausgegeben. Die Truppen verließen die Inseln, und Christianso entwickelte

SEITDEM beherrscht der ehemalige große Festungsmann den Leuchtturm, während der kleine Festungsturm zum Museum umgebaut wurde. Ansonsten aber scheint hier die Zeit stehengeblieben zu sein. Einige Jahre nach Auflösung der Festung wurde man sich in Kopenhagen darüber klar, welchen historischen und kulturellen Wert die Inseln besitzen. Seltener darf hier baulich nichts mehr verändert werden, und um das alte Gebäude zu restaurieren, nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des dänischen Verteidigungsministeriums, das die Inseln noch immer untersteht.

Das Christianso offiziell nicht als Gemeinde eingetragene Da aber trotzdem für die Verwaltungsbürokratie eine gewisse Bedeutung hat, man nimmt daher auch nicht an den dänischen Kommunalwahlen teil und zahlt — was für die meisten Bewohner sicherlich am wichtigsten ist — auch keine Steuern. Das aber trotzdem für die Verwaltungsbürokratie eine gewisse Bedeutung hat, man nimmt daher auch nicht an den dänischen Kommunalwahlen teil und zahlt — was für die meisten Bewohner sicherlich am wichtigsten ist — auch keine Steuern.

Über die schmale Hängebrücke, auf der sich zur gleichen Zeit nur zehn Personen aufhalten dürfen, führt der Weg hinüber nach Christianso. Hier hat früher das Festungsgebiet ein weites bis zu 20 bis 30 Meter breites, heute aber bereits bebauertes Gelände. Die ehemaligen Kasernen sind längst in Wohnungen umgewandelt, und auch der alte Turm, das Haus des Schmelzmeisters sowie das ehemalige Gefangenhaus haben jetzt einen neuen Bewohner gefunden. Viele der ehemaligen kleinen Gefangenzellen werden heute als Sommerhäuser genutzt, auf dem alten Exerzierplatz spielt man Fußball, während das große Haus des Kommandanten den Insalzug und ein kleines Hotel aufzunehmen.

NATO steuert Kurs auf Wettrüsten

„Einem zentralen Platz unter den Problemen, von denen die Festigung des Friedens in Europa abhängt, nimmt derzeit das Problem der militärischen Entspannung die Aufmerksamkeit auf dem Kontinent ein“, das geht aus der Deklaration hervor, die auf der jüngsten Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Weiteinmündigen in der Hauptstadt Polens angenommen wurde.

In der Tat hängt von der Lösung dieser Fragen ab, welchen Weg die Entwicklung der internationalen Situation in den 80er Jahren, insbesondere in Europa, gehen wird, wo die größten Arsenale von Massenvernichtungswaffen in Afghanistan begonnen. Beunruhigt über die Stärkung der Positionen der Länder des Sozialismus auf dem Schauplatz des Weltgeschehens und über die Ergebnisse der nationalen Befreiungsbewegung ging die Regierung Carter daran, das Wettrüsten zu forcieren. Unter Anwendung des NATO-Mechanismus zwang das Washingtoner rapiden Verhandlungen, sich dieser unwilligen Politik anzuschließen.

Auf das konkrete Programm zur Eindämmung des Wettrüstens, das die sozialistische Staatsoberhäupter in der UNO-Vollversammlung für Abrüstung im Jahre 1978 unterbreiteten, haben die NATO-Länder mit dem Beschluß über die jährliche Vergrößerung des Militärbudgets um drei Prozent reagiert. Im Oktober 1979 trat die Sowjetunion mit wichtigen Vorwänden nur Heranführung der militärischen Entspannung in Europa hervor. Sie verpflichtete sich nämlich, einseitig vom Territorium der UdSSR bis zu 20 000 sowjetische Mittelstrahlflugzeuge sowie 1 000 Panzer und sonstige Kriegstechnik abzuziehen. Womit hat denn der Nordatlantikblock auf diesen Gesten geantwortet? Im Dezember desselben Jahres nahm er auf der NATO-Ratung in Brüssel unter dem falschen Vorwand einer sowjetischen Bedrohung den der heillosen Beschluß an, neue amerikanische Nuklearraketen mittlerer Reichweite in Westeuropa zu stationieren.

Ein richtiger Kompaß der Politik von Staaten sind ihre Militärhaushalte. Nur in den letzten vier Jahren haben die NATO-Länder ihre Militärausgaben um 43 Milliarden Dollar erhöht. Tatsachen zeigen, daß der Atlantikblock die Absicht hat, das Wettrüsten weiter voranzutreiben. Auf der Sitzung der militärisch-politischen Kommandeure in der NATO, die Mitte Mai dieses Jahres in Brüssel stattfand, wurde unter dem Druck Washingtons der Beschluß über eine beschleunigten Erfüllung der langfristigen Verteidigungsprogramme der NATO angenommen, das ein breites Maßnahmenkomplex zur Verstärkung der militärischen Macht vorsieht.

Durch die Bemühungen der NATO-Politiker hat sich Europa ohnehin schon in ein außerordentlich gefährliches Pulverfaß verwandelt. Derzeit sind in der NATO, die Mitte Mai dieses Jahres in Brüssel stattfand, wurde unter dem Druck Washingtons der Beschluß über eine beschleunigten Erfüllung der langfristigen Verteidigungsprogramme der NATO angenommen, das ein breites Maßnahmenkomplex zur Verstärkung der militärischen Macht vorsieht.

Juri BORISSOW

Die Sportfähigkeit der BRD verurteilt entschieden die diskriminierende Haltung der USA bei der Beherrschung der Olympiade 1980 in Moskau sowie die Stellung der herrschenden Kreise Westdeutschlands, die bei dieser Frage dem Kurs der USA-Präsidenten folgen. Im Bild: Die Olympiade in Moskau. Dortmund Treffens für Unterstützung der Olympischen Spiele in Moskau. Foto: TASS

